

Der Feuersicherheit wegen solle der Hausmeister nicht im Museum selbst, sondern im Nebenhause wohnen. Zu seiner Besoldung habe der Verein 100 Mark jährlich beizutragen. Laut Zuschrift vom 8. August 1901 liegt dem Hausmeister die Reinigung ob, während Heizung, Beleuchtung, bauliche Unterhaltung der Räume, Grubenräumung auf Stadtkosten erfolgen soll. Aus Rücksicht auf die durch die Heizung erzeugten Temperaturschwankungen, die alten Gegenständen gefährlich werden können, sieht man von dem Angebote der Heizung ab. Der Vorstand teilt mit, daß der Verein, wie bisher schon, auf die Bestrebungen der volkskundlichen Vereine größten Wert legt und auch in der Vereinsammlung das volkskundlich Wertvolle mehr und mehr Berücksichtigung finden solle. Es sind auch Erwerbungen in dieser Richtung bereits in die Wege geleitet, wie auch die bergmännische Trachten- und Gerätesammlung neue Bereicherungen zu hoffen hat. Die Bibliothek hat sich abermals, meist durch Geschenke, vermehrt. Sie wird aus ihren Schätzen mancherlei für das Museum zur Ausstellung darleihen können. Konrad Knebel führt nun in seinem Vortrage in den Goldenen Löwen zu Freiberg und läßt Karl Maria von Weber, der dort im September 1800 eingetroffen ist, anfangs als Notendrucker auftreten. Der große Romantiker komponierte in jugendlichem Alter dort sein Erstlingswerk „Das stumme Waldmädchen“. Gleichzeitig das Theaterleben Freibergs in jener Zeit kennzeichnend, schilderte der Redner die Aufführung im Stadttheater, die Kritik und die sich daran knüpfenden Streitigkeiten zwischen Weber einerseits und Kantor Fischer und Stadtmusikdirektor Siegert anderseits.

Als die seit 1894 wirkende Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler 1901 sich Vertrauensmänner zur Förderung ihrer Zwecke in den einzelnen Bezirken suchte, wurden der Vorsitzende des Vereins und das Ausschußmitglied Stadtbaurat Börner für Stadt und Amtshauptmannschaft Freiberg gewählt und nahmen die Wahl an.

1902 ist von besonderer Wichtigkeit als Baujahr des König-Albert-Museums. Das in seinen Hauptbestandteilen schadenlose Bauwerk der Tümerei wurde zunächst von einem wertlosen Anbau, nach der ehemaligen Rektorwohnung zu gelegen, befreit, die Haupttür vor den Treppenturm verlegt, der Dachgiebel neu aufgeführt, eine im Erdgeschoß steinerne, nach dem zweiten Obergeschoß hölzerne